

# Von Härte zu Mitgefühl – Alte und neue Nazis in Familienaufstellungen

Alfred Ramoda Austermann

Gemeinsam mit meiner Frau Bettina habe ich bei der Würzburger Tagung mit dem Titel „Kollektive Weisheit“ im April 2006 einen Beitrag angeboten, von dem die Teilnehmer sehr berührt waren: einen Workshop, in dem es darum ging, wie man gefühllose Nazitäter als Stellvertreter in Aufstellungen zum Mitgefühl begleiten kann. Das Ziel dieser Arbeit ist, etwas Öffnendes hinzuzustellen, sodass kalte und mitgefühllose Nazitäter spüren können, was sie ange richtet haben, damit am Ende in einer Aufstellung Frieden sein kann mit den Tätern, den Opfern und den Nachfahren.

## In der Geschichte weit zurückgeschaut

Ein wichtiger Schlüssel zur Versöhnung mit den Nazigräueltaten ist es, zu verstehen, welche gewaltige Kraft die Deutschen erfasst hat. Was hat sie gesteuert? Nach unseren Beobachtungen in Aufstellungen ist es weit mehr als der verlorene Erste Weltkrieg und wenig Glück, in früheren Zeiten Kolonien zu gewinnen.

Was steuert den Ärger der alten und neuen Nazis? Woher kommt dieser unglaubliche Hass gegen alles Fremde und Ausländische? Welche systemischen Kräfte aus alter Zeit liegen dem zugrunde? Welche Anteile haben wir kollektiv ausgeblendet?

Wut, Hass und Ärger kennen wir in Familienaufstellungen von jemandem, der aus einem System ausgeschlossen und vergessen wurde.

Gehen wir zurück auf ein ganz banales Maß: Sie sitzen zu viert im Restaurant und möchten zu trinken bestellen. Der Kellner fragt drei an Ihrem Tisch, was sie trinken möchten, und wendet sich ab, noch bevor Sie – der Vierte – bestellt haben. Wie fühlen Sie sich? Es wäre unnatürlich, wenn Sie nicht verärgert wären, weil Sie übersehen wurden.

In Familienaufstellungen reagieren Stellvertreter von Ausgeschlossenen oder Übersehenen im Familiensystem über mehrere Generationen entweder mit Ärger oder mit Depression. Diese Erkenntnis haben wir erweitert. Auf den Lauf der Geschichte geschaut, wirkt es auch wie ein Ausschluss, wenn man sieht, wie zuerst die Kolonialisierung durch die Römer und später die Christianisierung in Europa passiert ist.

Als die Römer kamen, haben sie große Gebiete besetzt und andere Stämme und Kulturen mit reichlichem Blutvergießen verdrängt. Sie haben ihre Götter mitgebracht, ihre Sklaven und ihre Baukunst. Es ist durch den Vorsprung an Schriftkultur kollektiv geglückt, das, was vorher an Kultur da war, als minderwertig und barbarisch, ja kulturlos abzutun. Wir glauben ja heute kollektiv, dass uns die Römer den Segen ihrer und der griechischen Kultur gebracht haben. War das, was vorher da war, schlechter, weniger wertvoll, weniger segensreich? Wir wissen es nicht, weil wir es nur aus der römischen Geschichtsschreiberperspektive kennen. Da wurde etwas klein gemacht, ausgeschlossen, nicht gewürdigt. Wir glauben kollektiv, dass Kultur erst mit den Römern angefangen hat. Doch die Himmelscheibe von Nebra und die Venus von Millerndorf sind weitaus ältere Zeugnisse von hoch entwickelten Kulturen in unserer Gegend.

Die weltweite Beliebtheit der Asterix-Comics mit dem liebenswerten gallischen Dorf, das sich immer wieder erfolgreich gegen die römischen Besatzer zur Wehr setzt und dadurch seine Kultur und Druidenreligion bewahrt, spiegelt diese kollektive unbewusste Verbindung zu den vorchristlichen Göttern und den vorrömischen Kulturen wider.

Die nächste Welle von kollektiver Verdrängung und Verdrehung war die Christianisierung. Mordende Missionare wie Bonifatius werden später als Heilige verehrt. Der vor allem im Bistum Fulda auch heute noch als Heiliger verehrte Bonifatius hat rücksichtslos zahlreiche heilige Eichen gefällt, die dem Gott Donar geweiht waren. Aus dem Holz baute er Kapellen an den alten heiligen Hainen. Auch er hat von seinem Schwert gebrauch gemacht. In Fulda ist man ungeheuer stolz auf Bonifatius und hat ihm ein Musical gewidmet.

Die alten vorchristlichen Religionen wurden nicht gewürdigt und ausgeschlossen. Bei der Christianisierung gab es sehr viele Opfer. Karl der Große hat den Beinamen „Der Sachsenhlächter“ bekommen, weil er viele Sachsen hinrichten ließ, die nicht zum christlichen Glauben übertreten wollten. Es scheint ein kollektives Tabu darauf zu liegen, den vorchristlichen Religionen einen Platz im Herzen zu geben und auch den Opfern der Christianisierung. Dieses ist kollektiv vergessen worden, wohl auch, weil an kirchlichen Händen viel historisches Blut klebt, was päpstlicherseits bis heute nicht anerkannt ist.

Wie anders ist da der Spiegel, den uns die jüdische Kultur und Religion vorhält: 5000 Jahre ununterbrochene religiöse und kulturelle Wurzeln. Eine kraftvolle, reiche und blühende Kultur. Ist der Blick in diesen Spiegel zu schmerzhaft und musste deshalb so sehr bekämpft werden, weil es kollektiv zu schmerzhaft ist, seine eigenen Wurzeln so beschnitten zu sehen?

Eine Quelle der Kraft und Faszination der Nazis waren Rituale, die an die alten Religionen anknüpfen. Nach dem Ersten Weltkrieg gab es Geheimbünde, die altgermanische Rituale ausgegraben und – allerdings ohne die weiblichen Götter zu berücksichtigen – gepflegt haben. Aus diesem Kreis rekrutierten sich die ersten Förderer Hitlers. Von da an nahm das Unglück, gespeist von einer archaischen Energiewelle, seinen Lauf. Noch heute sind Elemente davon in der Wewelsburg bei Paderborn im „Obergruppenführersaal“ und in der „Gruft“ zu spüren.

### Mitgefühllose Nazitäter in Aufstellungen

In Aufstellungen, in denen sich mitgefühllose Nazitäter zeigen, haben wir gesehen, dass eine heilende Kraft durch das Hereinnehmen der alten Götter und Göttinnen fließen kann.

Lindas Großvater beispielsweise war in der SS. Sein Stellvertreter in der Aufstellung brüstet sich mit seinen Taten und hält sie für richtig. Er hat kein Mitgefühl für die Opfer und schaut sie nicht an. Seine Enkelin aber leidet unter Depressionen und suizidalen Tendenzen. Für Situationen wie diese haben wir in die Aufstellung etwas Wichtiges eingeführt:

Zusätzlich zu den meist liegenden Stellvertretern der Opfer, an dessen Tod der Großvater beteiligt war, stellen wir in die Ferne einen Vertreter für männliche Götter und eine Vertreterin für weibliche Götter der vorchristlichen Zeit auf. Zur Vereinfachung gehen wir nicht genau auf die einzelnen Göttinnen und Götter ein. Wir bitten weitere Stellvertreter, sich auf den Boden zu legen, um die Opfer der Christianisierung zu vertreten.

In allen von uns begleiteten Aufstellungen, in denen Nazitäter bisher ohne Mitgefühl waren, hat sich etwas Entscheidendes gewandelt: Sie mussten hinschauen in Richtung der vorchristlichen Götter und der Opfer der Christianisierung und wurden dann weich.

Nach einer Zeit des Wartens haben die Nazitäter dann auch auf ihre eigenen Opfer geschaut und zum ersten Mal Betroffenheit gezeigt. Dieses ist ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis, welche Macht die Nazis angetrieben hat, und gibt Hinweise für systemische Lösungen.

### Neonazis in einer experimentellen Aufstellung „entladen“

Bei dem Würzburger Kongress „Collective Wisdom“ 2006 kam auch die Frage auf, was man denn heute mit Neonazis machen kann, um ihnen den Wind aus den Segeln zu nehmen.

Daraus entwickelte sich eine wichtige experimentelle Aufstellung: Wir wählten zwei Stellvertreter für junge Neonazis und baten sie, sich aufzustellen. In kürzester Zeit mutierten die bis dahin recht freundlichen Stellvertreterinnen zu rotzigen, aggressiven und überheblichen Neonazis, die vor wenig zurückschreckten. Als weiteres Experiment haben wir einen Vertreter gegenübergestellt für gesetzliche Verbote von Nazitum. Sofort standen die Stellvertreter für die Neonazis noch aufrechter und wurden noch stärker. Als weiteres Experiment, weil sich die Stellvertreterin für die Verbote etwas schwach und weich in den Knien fühlte, haben wir ihr noch zwei weitere Vertreter für die Gesetzesmacht und weitere Verbote an die Seite gestellt. Die Stärke der gegenübergestellten Stellvertreter für die Neonazis wuchs ins Unermessliche. Es war, als wollten sie nur genau das und als fühlten sie sich von den Verboten ungeheuer gestärkt.

Dann fügten wir auch hier Vertreter für die vorchristlichen Götter hinzu und Stellvertreter für die Opfer der Christianisierung.

Die Gesichter der Neonazis änderten sich schlagartig. Sie wurden weicher und blickten irritiert zuerst im Raum umher. Nach einer Weile schauten sie verduzt auf die Opfer der Christianisierung und auf die alten Götter. Die Stellvertreter für die Verbote und Gesetzesmacht waren nicht mehr wichtig. Die abstoßende Gewalt- und Pöbelenergie schwand. Zum ersten Mal in der Aufstellung erschienen sie wie gewöhnliche Jugendliche mit den angemessenen Licht- und Schattenseiten, aber nicht mehr wie überhebliche Nazis. Diese Aufstellung hat uns einen wichtigen Schlüssel gegeben zum Verständnis, wie man mit Neonazis besser umgehen kann als in Verboten oder in schwacher Aufklärung, die nur die Nazis verteufelt. Dieses alles hat nicht nur keine Kraft, sondern bewirkt genau das Gegenteil.

Was können wir also tun? Zugehörigkeit und Kameradschaft sind in heutiger Zeit oft verloren gegangene Werte. Im Sparwahn der Politiker wurde zuerst bei den Kindergärten und bei der Jugendarbeit gekürzt. Im Berliner Umland beispielsweise ist oft ein unangenehmes Resultat dieser Politik sichtbar: Die Jugendarbeit wird dort oft einzig von rechtsradikal gesinnten Organisationen getragen. Dieses hat auf lange Sicht extrem unangenehme und für die Demokratie gefährliche Konsequenzen. Farbige oder türkisch-arabisch aussehende Jugendliche sollten zu ihrer eigenen Sicherheit beispielsweise besser nicht alleine ohne deutsche Freunde im Berliner Umland wandern oder Kanufahren. Dieses ist eine mit eigenen Augen beobachtete traurige Wahrheit.

Mit dem Verständnis der ausgeschlossenen vorchristlichen Götter und der Opfer der Christianisierung haben wir neben der Perspektive des politischen Alltags zusätzliche Mittel zur Verfügung, die Bewegung der Neonazis zu verstehen. Vielleicht kann sich aus dieser Aufstellung eine wichtige politische Arbeit entwickeln. Diese Aufstellung war vielleicht ein Anfang.



**Alfred Ramoda Austermann,**

Diplompsychologe, Heilpraktiker.

Seit 22 Jahren Körper- und Seelentherapeut und seit neun Jahren Familienaufsteller, hat neben zahlreichen Kursen bei Bert Hellinger Weiterbildungen in Psychodrama, Biodynamik und Gestalttherapie sowie auch schamanische Initiationen absolviert und afrikanisches Trommeln und Didgeridoo gelernt.

Mit seiner Frau Bettina arbeitet er in eigener Praxis und leitet Aufstellungsseminare und Weiterbildungsgruppen in Deutschland,

Belgien, Frankreich und Ungarn. Das Paar ist Autor von „Das Drama im Mutterleib – der verlorene Zwilling“, Königsweg 2006.

[www.ifosys.de](http://www.ifosys.de)